

Gegend concentrirt, Nyíregyháza und Kis-Várda, machen in dieser Hinsicht eine Ausnahme, während in neuerer Zeit die Fabriksindustrie einen lebhafteren Aufschwung nimmt.

Die Hausindustrie war vor Jahrzehnten noch sehr ansehnlich. Der Hanfbau stand in Blüte und die Frauen der Nyír spannen und webten eigenhändig das Weißzeug für Haushalt und Kleidung, ja sie brachten es sogar bis zum Handel damit. Auch jetzt wird zwar noch Hanf gebaut, doch in immer beschränkterem Ausmaß, und jene starke Hausleinwand, die ein Menschenalter überdauerte, weiß heutzutage nur noch hier und da Eine



Hauptplatz in Nyíregyháza.

zu spinnen und zu weben. In erfreulicher Blüte steht dagegen auch jetzt die Korbflechterei, die in einigen Strichen der Nyírgegend einem Theil der Bevölkerung zur wichtigen Einnahmequelle wird.

Eine reiche Einnahmequelle war in früherer Zeit auch der Birkenwald. Der Birke wurde der Saft abgezapft und daraus Birkenöl, Birkenbalsam bereitet; aus ihren Zweigen machte man Besen, aus dem Holz Reifen, Rechen, verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräth, Werkzeuge, was Alles weithin auf die Märkte des Alföld kam. Mit den Birkenwaldungen aber ist auch diese Geldquelle größtentheils versiegt.

Das Volk der Nyírgegend unterscheidet sich in seinen Gebräuchen nicht sonderlich von den übrigen Magyaren des Alföld; nur sind diese Gebräuche hier, zumal in den von